Sehr geehrte Mitglieder, liebe Vereinsfreunde,

in der Zeit vom 14. bis 17. September 1994 richten WWF, die Norddeutsche Naturschutzakademie und der Verein Jordsand gemeinsam den 14. Internationalen Küstentag aus. Tagungsort ist das Zoologische Institut und Zoologische Museum der Universität Hamburg. Das Thema der Tagung heißt »Wasser zwischen Land und Meer – Flußmündungen unter Druck«. Es sind also die Ästuare gemeint, die meist trichterförmigen Unterläufe und Mündungen unserer großen Flüsse so weit flußaufwärts, wie der Gezeitenwechsel reicht.

Manchem wird noch in Erinnerung sein, daß diese Tagungsreihe bis zum vorletzten Mal vor zwei Jahren in Wilhelmshaven unter dem Namen Internationaler Wattenmeertag lief. Die Namensänderung erfolgte nun eingedenk der Tatsache, daß das Wattenmeer ökologisch nicht isoliert gesehen werden kann, sondern gerade auch durch die großen Flußmündungen mit ihrem gewaltigen Stoffeintrag nachhaltig beeinflußt wird oder, bei der heutigen Situation besser gesagt, beeinträchtigt wird. Dies um so mehr, als das Wasservolumen im Wattenmeer und dem angrenzenden Flachmeerbereich im Vergleich zum offenen Meer gering ist.

Entlang der kontinentalen Küste der Nordsee spielt dabei eine entscheidende Rolle, daß Flüsse wie Rhein, Ems, Weser und Elbe nicht einfach am Wattenmeer vorbei oder durch das Wattenmeer hindurch in die offene See einfließen, sondern zumindest die oberflächennahe Strömung im Mündungsbereich in vorherrschend nördlicher Richtung abbiegt und damit parallel zur Küste verläuft. Dies hat einmal mehr die Verdriftung der »Apron plus«-Beutel deutlich werden lassen. Die Zehn-Gramm-Päckchen dieses hochgiftigen Pflanzenschutzmittels waren offenbar – ganz genau ließ sich das nicht ermitteln – im Kanal vor der französischen Küste in fünf Containern von Bord des Frachters »Sherbro« bei stürmischer See verlorengegangen. Das war Anfang Dezember 1993. Ende Januar 1994 wurden viele dieser aufschwimmenden Beutel dann auch an den ostfriesischen und sogar den nordfriesischen Inseln angetrieben. Die Küstenströmung der Nordsee entgegen dem Uhrzeigersinn bedeutet, daß das Flußwasser in das unmittelbare Küstenwasser eingemischt wird und damit die gesamten Wattgebiete von Belgien bis Dänemark bestreicht.

Die Flüsse haben ihrerseits ein Einzugsgebiet von vielen tausend Quadratkilometern. Sie sind mit ihren Nebenflüssen die Vorfluter, also die Empfänger, von Abwässern aus städtischen Ballungsgebieten und Industrieansiedlungen. Mit dem Oberflächenabfluß aus Landwirtschaftsgebieten werden erhebliche Mengen ungenutzter Düngestoffe in die Flüsse eingeschwemmt. Die Ästuare sind nicht nur das Sammelbecken für eine ungeheure Zahl der verschiedensten Stoffe, vielfach Schadstoffe wie Schwermetalle und chlorierte Kohlenwasserstoffe, sondern außerdem ist die Quantität einzelner Stoffe in vielen Fällen besorgniserregend. Die zynische Äußerung machte bereits die Runde, daß es sich lohnen müßte, manche dieser Stoffe aus dem Wasser zurückzugewinnen. Auch wenn durch die Aufmischung mit Seewasser die Stoffkonzentrationen im äußeren Ästuar, also im Mündungsbereich, um ein bis drei Zehnerpotenzen sinken, sind die Belastungen des Wattenmeeres keineswegs zu vernachlässigen.

Die geschilderten Umstände sind allein schon Grund genug, wenn man das Wattenmeer schützen will, auch die Ästuare in die Überlegungen und praktischen Bemühungen einzubeziehen. Außerdem sind die Wattgebiete nicht auf die eigentlichen Meeresküsten beschränkt, vielmehr weisen die Ästuare selbst ausgedehnte Brack-

Inhalt

Editorial (Zum 14. Internationalen Küstentag in Hamburg) ..... (27)

Flugzeugabsturz über der Insel Nigehörn ..... (28)

Der Kormoran: Neue Brutvogelart im Nationalpark »Hamburgisches Wattenmeer« ..... (29)

Mit achthundert Liter pro Sekunde gegen Botulismus! ..... (30)

Zur Euphorie über den Zustand der Ostsee ..... (30)

Ein Seehund auf dem Schwarztonnensand ..... (32)

Resolution des Deutschen Rates für Vogelschutz (DRV) zum Kormoran in Deutschland ..... (32)

Seehundsbestand im schleswig-holsteinischen Wattenmeer 1993 ..... (34)

Buchbesprechungen ..... (30), (33), (34), 59, 69

Piper, Werner, und Eike Hartwig: Nigehörn, eine neue Insel im Nationalpark »Hamburgisches Wattenmeer« ..... 45 – 49

Gerlach, Sebastian A.: Die Sauerstoffprobleme der Ostsee und das Wetter ..... 50 – 59

Neumann, Joachim: Untersuchungen an Sturmmöwen, *Larus canus* ..... 60 – 69

Titelfoto: In der Brutsaison wurde der Kormoran *(Phalcrocorax carbo sinensis)* erstmals als Brutvogel für den Nationalpark »Hamburgisches Wattenmeer« festgestellt. Als Nistplatz hat sich diese Art das Steinfundament der ehemaligen Scharhörnbake, das sich nordwestlich von Nigehörn ca. 1 m über MTHW erhebt, gewählt.

Foto: W. Piper

wasserwatten und sogar Süßwasserwatten auf. Letztere sind zwar im Vergleich zu den Salzwasserwatten arm an Flora und Wirbellosenfauna, was die Anzahl der besiedelnden Arten angeht. Diese relativ wenigen Arten sind aber in großen Individuendichten vertreten, so daß die biologische Produktivität derjenigen der Meereswatten kaum nachsteht. Für Fische und Vögel bedeutet das einen reich gedeckten Tisch. Im Verbund mit den angrenzenden Schilfgebieten und den als Weidegebiet von der Landwirtschaft extensiv genutzten Vordeichsländereien bilden die Watten in den Ästuaren den Lebensraum für eine vielfältige Vogelwelt. Viele Limikolen, Enten, Gänse und Schwäne brüten, überwintern oder rasten hier auf dem Durchzug. Wenn man von den mitteleuropäischen Küstengebieten als Relaisstationen des weltweiten Vogelzuges spricht, dann bezieht sich das zu einem wesentlichen Teil auf die Flußästuare. Ihre ausgedehnten Schilfgebiete beherbergen außerdem speziell angepaßte Vögel wie Rohrsänger, Rohrdommeln, Rohrweihen, Bartmeisen und andere.

In der Vergangenheit, etwa seit 1900 und verstärkt nach dem zweiten Weltkrieg, ist es den Flußästuaren auch aufgrund wasserbaulicher Maßnahmen nicht unbedingt gut ergangen. Wiederholt erfolgten Stromvertiefungen in Anpassung an die steigenden Schiffsgrößen, verbunden mit der Aufspülung ökologisch wertvoller Ufer- und Flachwasserbereiche, um das Baggergut abzulagern. Vor allem aber die Vorverlagerung der Deiche gegen den Hauptstrom hat die ehemals breiten Ästuargebiete um stellenweise mehrere Kilometer eingeengt und ökologisch teilweise entwertet. Von einer Degeneration zu Schiffahrts- und Abwasserkanälen war schon die Rede.

Es scheint also an der Zeit, sich in ökologischer Hinsicht verstärkt um die Flußästuare zu kümmern. Für den Verein Jordsand steht die Niederelberegion dabei im Zentrum des Interesses. Die Elbe beeinflußt vor allem das nordfriesische Wattenmeer mit einer Reihe unserer wichtigsten Schutzgebiete. Aber auch im Elbeästuar selbst sind wir vertreten: Seit 1939 schon betreut der Verein Jordsand die Düneninsel Scharhörn, seit 1982 das Vorland von Neuwerk und seit 1990 das neu aufgespülte Nigehörn, alle drei am südlichen Rand der äußeren Elbemündung gelegen. Vor etwa zehn Jahren hinzugekommen ist der Schwarztonnensand und in diesem Jahr der Asseler Sand im Landkreis Stade. Alle diese Gebiete möchten wir langfristig für den Vogelschutz gesichert wissen.

Mit besten Grüßen
Ihr Nic. Peters

Flugzeugabsturz über der Insel Nigehörn

Am Nachmittag des 11. Juli 1994 ist bei der Insel Nigehörn ein sogenanntes Zieldarstellungsflugzeug vom Typ F-100 »Super Sabre« einer privaten Firma aus Wittmund/Ostfriesland abgestürzt. Das Flugzeug befand sich auf dem Rückflug von einer Zieldarstellung bei einem Übungsschießen der Bundesmarine. Der Flugzeugabsturz, der sich bei Hochwasser ereignete, wurde zunächst von unserem Vogelwart auf Scharhörn bemerkt. Danach soll die Maschine die Insel »qualmend« überflogen haben und dann über Nigehörn abgestürzt sein; von dem Flugzeug seien fast nur noch Stücke in DIN-A4-Größe übriggeblieben. Der Pilot des Flugzeuges konnte nur noch tot geborgen werden; die Absturzursache war noch unbekannt.

Eike Hartwig

Herausgeber
Verein Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur e.V.
Verantwortl. i. S. d. Presseges.:
Prof. Dr. Nicolaus Peters
c/o Verein Jordsand
»Haus der Natur« Wulfsdorf
22926 Ahrensburg

Mit finanzieller Unterstützung der Ministerin für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein

Schriftleitung
Dr. Eike Hartwig
Uwe Schneider
Dipl.-Biol. Christiane Lammen
»Haus der Natur« Wulfsdorf
22926 Ahrensburg
Telefon (0 41 02) 3 26 56

Manuskript-Richtlinien
in SEEVÖGEL Bd. 9/Heft (1988)

Autoren erhalten bis zu 30 Stück ihres Beitrages kostenlos, auf Anfrage, weitere gegen Bezahlung.

International Standard Serial Number
ISSN 0722-2947

Druck
Cux-Druck E. Vorrath
Alte Industriestraße 5
27472 Cuxhaven
Telefon (0 47 21) 2 50 77

Anzeigen-Werbung
Verlagsgesellschaft
Cuxhavener Nachrichten
Kaemmererplatz 2
27472 Cuxhaven
Telefon (0 47 21) 58 52 13
Telefax (0 47 21) 58 52 29

Auflage
6000 Stück

Diese Zeitschrift ist auf umweltverträglich hergestelltem Papier gedruckt. Das heißt, bei der Produktion der Faserstoffe wurde keine Chlorbleiche verwendet. Dieses neuartige Verfahren ist ein wichtiger Beitrag zum Schutz unserer Gewässer.

Namentlich gezeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Schriftleitung dar.

Rezensionsexemplare von Büchern oder Zeitschriften bitten wir an die Schriftleitung zu senden.

Der Bezugspreis für diese Zeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag (derzeit mindestens 48 DM im Jahr) enthalten.

Vorstand des Vereins Jordsand
1. Vorsitzender
Prof. Dr. Nicolaus Peters
Verein Jordsand
»Haus der Natur« Wulfsdorf
22926 Ahrensburg

2. Vorsitzender
Andreas Hoppe
Müllerweide 9 d
22391 Hamburg
Telefon (040) 5362723

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Peter Bruhns
Duwockskamp 42
21029 Hamburg
Telefon (0 40) 7 24 29 60

Schriftführer
Inge Doemens
Hoisdorfer Landstraße 80
22927 Großhansdorf
Telefon (0 41 02) 6 14 51

Schatzmeister
Dr. Karin Kageler
Duwockskamp 40
21029 Hamburg
Telefon (0 40) 7 21 41 86

Vertreter Nordfriesland
Dr. Klaus P. Erichsen
Haus Sonnholm
25923 Süderlügum
Telefon (0 46 63) 6 11

Vertreter Jugendgruppe
Bodo Blume
Eiderstraße 21
22047 Hamburg
Telefon (0 40) 6 68 19 72

Geschäftsführer und Geschäftsstelle
Uwe Schneider
Dr. Eike Hartwig (INUF)
»Haus der Natur« Wulfsdorf
22926 Ahrensburg
Telefon (041 02) 3 26 56

Institut für Naturschutz- und Umweltschutzforschung (INUF) des Vereins Jordsand
»Haus der Natur« Wulfsdorf
22926 Ahrensburg
Telefon (041 02) 5 80 60

Bankverbindungen
Deutsche Bank AG (BLZ 200 700 00)
Kto.-Nr. 0 822 973

Postgirokonto Hamburg
(BLZ 200 100 20)
Kto.-Nr. 3 678-207
Sparkasse Stormarn
(BLZ 230 516 10)
Kto.-Nr. 90 020 670

Wir betreuen die Reservate
Lummenfelsen der Insel Helgoland/NSG
Helgoländer Felssockel/NSG
Eidum-Vogelkoje auf Sylt/LSG
Rantum-Becken auf Sylt/NSG
Amrum-Odde/NSG
Hauke-Haien-Koog
Hallig Habel
Hallig Norderoog/NSG
Norderoog-Sand/NSG
Hallig Südfall/NSG
Oehe-Schleimünde/NSG
Möwenberg-Schleswig
Scharhörn/NSG
Nigehörn
Neuwerk/NSG
Schwarztonnensand/NSG
Stellmoor-Ahrensburger-Tunneltal/NSG
Hoisdorfer Teiche/NSG
Greifswalder Oie/NSG

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 15_3_1994

Autor(en)/Author(s): Peters Nicolaus

Artikel/Article: Sehr geehrte Mitglieder, liebe Vereinsfreunde 27-28